

Das team72 leistet **im Auftrag des kantonalen Justizvollzugs teilstationär Bewährungshilfe und bietet dabei betreute Wohnplätze sowie ein Arbeitsprogramm an**. Zielgruppe sind primär erwachsene Männer und Frauen mit Wohnsitz im Kanton Zürich, die in einer ambulanten Behandlung stehen oder aus einer stationären Massnahme resp. Freiheitsstrafe entlassen wurden. Ebenfalls ist die Aufnahme von Personen im stationären Massnahmen- oder Strafvollzug in der Progressionsstufe Wohn-/Arbeitsexternat möglich (Details siehe separates Konzept AEX/WAEX).

Wohnhaus

Die umfassenden Betreuungsleistungen des team72 zielen allgemein auf eine Verbesserung der sozialen Einbindung – primär betreffend Arbeit, Beziehungen und Wohnen. Zu erreichen versucht wird diese zum einen durch eine aktive Ressourcenerschliessung, zum andern durch ein gezieltes Fertigkeitstraining. Da die Bewährung ein Hauptziel ist, arbeitet das team72 delikt-, risiko- und verhaltensorientiert. Die Betreuung wird mit einem Schlüssel von sieben (normale Betreuungsintensität) resp. fünf (erhöhter Kontroll- und Betreuungsaufwand) Klienten/-innen pro Vollzeit-äquivalent von einer fest zugewiesenen Bezugsperson wahrgenommen und umfasst:

- Aktives Erschliessen von Ressourcen/Einbindungen
- Psychosoziale Unterstützung, Motivationsarbeit
- Delikt- und risikoorientiertes Arbeiten
- Interventionen zur Verbesserung von Fertigkeiten

Gespräche zwischen Klient/-in und Bezugsperson finden bei Personen mit normalem Betreuungsbedarf mindestens einmal wöchentlich und bei Personen mit erhöhtem Betreuungsbedarf i. d. R. zweimal wöchentlich statt. Im Rahmen einer verbindlichen Vereinbarung mit dem/der Klienten/-in werden in der Eintrittsphase individuelle Ziele festgelegt, die sich ggf. an Zielsetzungen von „ROS“ (Konzept des Risikoorientierten Sanktionenvollzugs) anlehnen. Eine Konkretisierung mit Handlungsplan und anschliessender Auswertung erfolgt anlässlich quartalsweise stattfindender Zielführungsgespräche. Die Betreuungsleistungen sind grundsätzlich Pflichtangebote und somit obligatorisch in Anspruch zu nehmen. Aus der Überlegung heraus, dass sich die Klienten/-innen zunehmend nach aussen orientieren sollten, finden institutionell organisierte Veranstaltungen im Sinne von Animation bewusst nur unregelmässig und eng begrenzt statt.

Aktives Erschliessen von Ressourcen/Einbindungen

Dieser Tätigkeit kommt in der Eintritts- und Austrittsphase die grösste Bedeutung zu. Beim Eintritt geht es hauptsächlich darum, in enger Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen resp. Institutionen den existenziellen Grundbedarf, die medizinische Versorgung (bei psychischer und Suchtproblematik Therapie und/oder Medikation) sowie bei fehlender Erwerbsarbeit resp. Beschäftigung eine Tagesstruktur sicherzustellen. Eventuell ist es weiter angezeigt, eine Schuldensanierung in die Wege zu leiten. In der Austrittsphase ist die Erschliessung einer geeigneten Unterkunft für die Zeit nachher das dominierende Thema. Dabei kann es sich um eine eigene Wohnung oder eine andere Wohninstitution handeln.

Psychosoziale Unterstützung, Motivationsarbeit

Psychosozialer Beistand ist speziell bei Krisen und drohendem Rückfall (in Delinquenz oder Sucht) von grösster Wichtigkeit und wird dem/der Betreffenden deshalb nötigenfalls auch unaufgefordert geleistet. Eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung von Zielen ist eine ausreichende Veränderungsmotivation. Diese wird bei den Klienten/-innen im Rahmen der Bezugspersonengespräche mit geeigneten Methoden wie kognitiv-verhaltensorientierter (Selbst-)Anleitung aktiv gefördert. Die psychosoziale Unterstützung, Motivationsarbeit und Beziehungsgestaltung sind in allen Phasen des Aufenthalts ein gleichermassen wichtiges Thema.

Delikt- und risikoorientiertes Arbeiten

Bei Klienten/-innen ohne fundiertes Wissen bezüglich ihrer Deliktdynamik wird gemeinsam mit der Bezugsperson erarbeitet, welches Verhalten hinsichtlich eines potenziellen Rückfalls als problematisch anzusehen und wie dieses frühzeitig zu erkennen ist. In einem weiteren Schritt werden alternative Verhaltensweisen erarbeitet und nach Möglichkeit praktisch eingeübt. Bei Klienten/-innen, die eine forensisch ausgerichtete Therapie absolvieren, wird auf dem vorhandenen Wissen aufgebaut. Durch den offenen, teilstationären Rahmen ergeben sich diverse Lernfelder, sodass auf das Risikomanagement im Alltag fokussiert wird. Frühwarnzeichen sollen erkannt und gedeutet sowie die in der Therapie erlernten Bewältigungsstrategien aktiviert und vertieft werden. Es findet eine kontinuierliche Reflexion in Bezug auf risikoorientierte Themen statt. Hierbei ist das team72 mit den behandelnden Therapeuten/-innen im Austausch, sodass der definierte Veränderungsbedarf gemäss Fallkonzept übereinstimmend bearbeitet werden kann. Methodisch gründet die delikt- resp. risikoorientierte Arbeit auf verhaltensorientierten, psychologischen Ansätzen – zeitlich ist sie in der Interventionsphase, also zwischen der Eintritts- und Austrittsphase, verortet.

Interventionen zur Verbesserung von Fertigkeiten

Da das oberste Ziel der Betreuung die Selbstbefähigung ist, wird den Klienten/-innen ein leicht verständliches Modell vermittelt, wie sie z. B. selbst Probleme Schritt für Schritt erfolgreich lösen und in Konfliktsituationen besser kommunizieren können. Am Beispiel aktueller Problemstellungen erfolgt u. a. durch Einüben des Zielverhaltens in Rollenspielen die Umsetzung der Theorie in die Praxis. Die Trainingsmodule finden primär in der Interventionsphase statt. In Hinblick auf eine (Wieder-)Herstellung der Wohnfähigkeit kann auch die alltagspraktische Begleitung der Klienten/-innen ein Thema sein. Im Rahmen wöchentlicher Wohnungsbegehungen wird hierzu zur selbständigen Haushaltsführung angeleitet.

Schwerpunkte und Intensität der Betreuung differieren je nach Phase des Aufenthalts. Das team72 unterscheidet zwischen einer Eintritts-, Interventions- und Austrittsphase. Einen detaillierten Überblick diesbezüglich gibt die Tabelle auf der letzten Seite. Wie daraus ersichtlich wird, ist die Teilstationäre Bewährungshilfe des team72 nicht auf kurzfristige Überbrückungen von nur einigen Wochen oder wenigen Monaten ausgelegt (Ausnahme: Durch infostelle72 betreutes Angebot für Kurzaufenthalter). Wegen der umfassenden Betreuung in drei Phasen macht eine minimale Aufenthaltsdauer von einem halben Jahr i. d. R. Sinn. Bei kürzeren Begleitungen kommt die eigentliche Interventionsphase, in der konzeptionell ein Hauptteil der Betreuung stattfindet, gar nicht zum Tragen. Die durchschnittliche Dauer von Aufenthalten beträgt im team72 rund ein Jahr. Nach spätestens zwei Jahren endet die teilstationäre Begleitung, wobei der Übertritt in eine eigene Wohnung oder Institution des Langzeitwohnens mit dem Erreichen der Hauptzielsetzungen baldmöglichst erfolgen soll.

Werkstatt

Das team72 verfügt mit der internen Werkstatt über ein eigenes Arbeitsprogramm primär zur Verbesserung der sozialen Integration von Klienten/-innen. Dank des niederschweligen Zugangs ist im Falle von Arbeitslosigkeit und fehlender Beschäftigung kurzfristig eine Tagesstruktur gewährleistet. Bei der Begleitung der Teilnehmenden kommt ein verhaltensorientierter Ansatz zur Anwendung, der in dem Sinne auch delikt- resp. risikoorientiert ist, dass Auffälligkeiten im Arbeitsleben oft mit delinquenten Verhaltensmustern korrelieren. Die Mitarbeitenden der Werkstatt stehen dementsprechend in einem engen Austausch mit den Bezugspersonen des Wohnhauses. Wegen der überragenden Bedeutung einer Tagesstruktur hinsichtlich Bewährung und Resozialisierung ist die Teilnahme am internen Arbeitsprogramm bei ansonsten fehlender Beschäftigung (Erwerbsarbeit oder externes Programm) Bedingung für eine Aufnahme resp. den Verbleib im Wohnangebot. Die Leistungen der Werkstatt des team72 umfassen zur Hauptsache:

- Sicherstellung einer 50%-Tagesstruktur
- Verbesserung arbeitsrelevanter Fertigkeiten
- Erstabklärung bezüglich Arbeitsmarktfähigkeit
- Ggf. Organisation Programmanschluss

Der Werkstatt des team72 stehen im Untergeschoss der Hofwiesenstrasse 318 bis 322 gut ausgestattete Arbeitsräume zur Verfügung. Es können maximal sechs Personen zum Einsatz kommen, wobei auf eine möglichst breite handwerkliche Tätigkeitspalette Wert gelegt wird. Die Werkstatt produziert in Kleinserien innovative „Nischenprodukte“ primär aus Holz, die qualitativ hochwertig und preislich marktfähig sind. Sie führt des weiteren Handwerks-Auftragsarbeiten sowie Renovationen und Unterhaltsarbeiten innerhalb der betriebseigenen Liegenschaften durch. Die Arbeitssicherheit hat stets höchste Priorität, weshalb Teilnehmende bei Verdacht auf den Missbrauch von Suchtmitteln getestet werden (mittels Atemlufttests bezüglich Alkohols oder Urinproben bezüglich Drogen). Dank des Produkteverkaufs und der handwerklich weitgehenden Selbstversorgung leistet das Arbeitsprogramm einen angemessenen Beitrag zu den Betriebskosten.

Sicherstellung einer 50%-Tagesstruktur

Mit dem Arbeitsprogramm wird v. a. der Erhalt der sozialen Integration verfolgt, wofür eine Tagesstruktur von zentraler Bedeutung ist. Das Angebot kann von Montag bis Freitag halbtags in Anspruch genommen werden. Ein Einstieg ist bei freier Kapazität jederzeit möglich und es gibt keine festen Vorgaben bezüglich Programmdauer (Ausnahme: Personen im Sanktionenvollzug). Das nur halbtägige Engagement nimmt einerseits auf die z. T. begrenzte Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden Rücksicht, andererseits ermöglicht es die Wahrnehmung von Amtsterminen, Therapiesitzungen, Vorstellungsgesprächen etc. in der Freizeit.

Verbesserung arbeitsrelevanter Fertigkeiten

Generell wird versucht, den individuellen Fähigkeiten der/des Einsatzleistenden möglichst zu entsprechen und Defizite zielgerichtet anzugehen. Bei mutmasslicher Vermittlungsfähigkeit in den ersten Arbeitsmarkt verfolgt das Programm auch berufsintegrative Ziele. In regelmässigen Gesprächen wird die Arbeitssituation analysiert, Probleme und Fortschritte thematisiert sowie Entwicklungsfelder definiert und ausgewertet. Ggf. unterstützt das team72 die Klienten/-innen auch beim Erschliessen von Fort- oder Weiterbildung. Des Weiteren beinhaltet das Arbeitsprogramm Bildungsveranstaltungen (z. B. Betriebsbesichtigungen, Berufsfachmessen).

Erstabklärung bezüglich Arbeitsmarktfähigkeit

Das Angebot der Werkstatt umfasst eine erste Potenzialabklärung bezüglich Vermittelbarkeit in den ersten Arbeitsmarkt (Ausnahme offenkundig nicht vermittelbare Personen, z. B. wegen Invalidität). In monatlichen Gesprächen mit der/dem Teilnehmenden werden mit dem Ziel der Verbesserung relevanter Fertigkeiten konkrete Massnahmen vereinbart. Bei einer positiven Entwicklung und wahrscheinlichen Arbeitsmarktfähigkeit erfolgt – die Kostengutsprache vorausgesetzt – zur weiteren Abklärung und ggf. Vermittlung eine Zuweisung zu time2work, einem höherschwelligen Angebot des team72 zur Arbeitsintegration (Details siehe separates Konzept).

Ggf. Organisation Programmabschluss

Der Einsatz in der Werkstatt des team72 endet mit der Aufnahme einer Erwerbsarbeit oder aber dem Übertritt in ein anderes, möglichst qualifizierendes Arbeitsprogramm. Engagements über sechs Monate Dauer sind als Ausnahme i. d. R. nur bei fehlender Arbeitsmarktfähigkeit vorgesehen. Die Werkstatt-Mitarbeitenden streben im Sinne einer Drehscheibe eine enge Kooperation mit anderen Institutionen der Arbeitsintegration an und sind bezüglich Anschlussangeboten des ergänzenden Arbeitsmarktes auf dem aktuellsten Stand.

Da es sich beim Angebot der Werkstatt des team72 um ein „Arbeitsintegrationsprogramm“ (Formulierung der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS) handelt, erfolgt eine finanzielle Honorierung bei Bezüger/-innen von Sozialhilfe über die „Integrationszulage für Nicht-Erwerbstätige“ IZU (gemäss Ziffer C.2 der SKOS-Richtlinien). Auf Grund des Teilzeitpensums beträgt diese max. 150 Fr. pro Monat. Zusätzlich kann die Werkstatt des team72 leistungsabhängig eine Zulage maximal in Höhe der monatlichen IZU ausrichten – zur kontrollierten Verwendung für Ausgaben gemäss Ziffer C.1 der SKOS-Richtlinien („Situationsbedingte Leistungen“) oder für die Bezahlung von Bussen. Bei Bezüger/-innen von Leistungen der Invalidenversicherung beträgt die Entschädigung der Werkstatt höchstens 150 Fr. monatlich.

Qualitätssicherung

Ein Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Modell erfolgt im Rahmen jährlich definierter und ausgewerteter Zielsetzungen anlässlich regelmässig stattfindender, von einer externen Fachstelle begleiteter Qualitätsentwicklungs-Veranstaltungen. Die Qualität des Angebots wird mittels standardmässig vorgenommener Prä-/Post-Messung bezüglich Kriterien „Soziale Situation“ und „Eigene Fertigkeiten“ der Klienten/-innen – bei Austritt ergänzt durch eine Einschätzung der Leistungsbeziehenden zum Angebot des team72 – fortlaufend evaluiert.

Eintrittsphase

Dauer	Schwerpunkte	Rahmen
3 Monate (ca.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erschliessen von Ressourcen ▪ Psychosoziale Unterstützung, Motivationsarbeit ▪ Ggf. Verbesserung der Arbeitsintegration 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mind. wöchentliche Gespräche mit Klient/-in ▪ Tagesstruktur int. Werkstatt oder Vermittlung time2work

Interventionsphase

Dauer	Schwerpunkte	Rahmen
- 18 Monate	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erschliessen von Ressourcen ▪ Psychosoziale Unterstützung, Motivationsarbeit ▪ Delikt- und risikoorientiertes Arbeiten ▪ Interventionen zur Fertigungsverbesserung ▪ Ggf. Verbesserung der Arbeitsintegration 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mind. wöchentliche Gespräche mit Klient/-in ▪ Interventionen im Einzelsetting ▪ Trainingsmodule/Alltagsanleitung ▪ Tagesstruktur int. Werkstatt oder Vermittlung time2work

Austrittsphase

Dauer	Schwerpunkte	Rahmen
3 Monate (ca.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erschliessen von Ressourcen ▪ Psychosoziale Unterstützung, Motivationsarbeit ▪ Ggf. Verbesserung der Arbeitsintegration 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mind. wöchentliche Gespräche mit Klient/-in ▪ Tagesstruktur int. Werkstatt oder Vermittlung time2work